



VORARLBERG

Der **AirMarker**, eine Schweizer Innovation, soll Suche im Gelände vereinfachen. »A5

SPORT

Tiefe Betroffenheit Thomas Kofler zum tödlichen Sturz des Norwegers André Drege bei der Tour of Austria. »C3



KULTUR

Die Eröffnungsbilanz des **Poolbar** Festivals. »D4

Montag

8. Juli 2024

Nr. 156, 80. Jahrgang, € 2,00

26° Zunehmend sonnig, sommerlich warm und meistens trocken.



Morgens Mittags Abends

VORARLBERG

Schlechte Witterung und Klimawandel

Der Vorarlberger Klimatologe Simon Tschannett erläutert die Hintergründe rund um das instabile Wetter, welches seit Wochen in Mitteleuropa andauert. »A2

SPORT

Wolfsgruß stiehlt dem Fußball die Show

Bei der EM stehen die Halbfinale fest. Die Schweiz ist ausgeschieden, die Türkei ebenfalls. Dennoch sorgen Letztere und deren Fans für die großen Schlagzeilen. »C1, 2

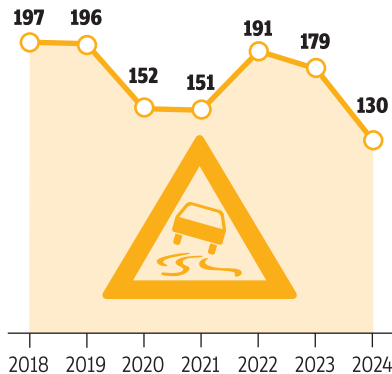
WELT

Verletzte bei blutiger Stierhatz in Pamplona

Insgesamt sechs Menschen sind bei der ersten Stierhatz des umstrittenen Sanfermin-Festes im nordspanischen Pamplona verletzt worden. »D6

Verkehrstote im ersten Halbjahr

Getötete im Straßenverkehr (2024 vorläufig)



VN-GRAFIK, QUELLE: APA/BMI/STATISTIK AUSTRIA/VCO

INHALT

Wohin	D2	TV-Programm	D5
Leserbriefe	D3	Impressum	B4
Chronik	B5	Leserservice	D3
Notdienste	D3	Sudoku	D3
Todesanzeigen	B5	Kreuzworträtsel	C8

www.vol.at
 Österreichische Post AG / TZ 022030215 T,
 Russmedia Verlag GmbH, Gutenbergstraße 1,
 6858 Schwarzach; Retouren an PF 555, 1008 Wien

Aus der Traum vom klassischen Eigenheim

Hohe Preise im Land: Wenn Eigentum, dann eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus.

SCHWARZACH Jahrzehntlang war es kennzeichnend für Vorarlberg: Ein Einfamilienhaus auf eigenem Grund und Boden. Für mehr und mehr Menschen ist dieser Traum

jedoch nicht mehr realisierbar. Das zeigt ein Blick in die Gebäudestatistik: Die Zahl der Einfamilienhäuser steigt kaum noch, die der Mehrfamilienhäuser dagegen massiv. Die

Eigentumsquote bleibt dabei sehr hoch im Bundesländervergleich. Die Kosten seien das Problem, sagt der Experte Wolfgang Amann: „Kaum wo in Österreich wird so

teuer gebaut wie in Vorarlberg. Wenn man kein Grundstück hat, geht sich das mit einem normalen Einkommen ohne Erbschaft oder sonstiges Vermögen nicht aus.“ »A3

Schnell wie die Feuerwehr

In Lauterach ritterten am Wochenende über 1500 Feuerwehrleute um den Sieg. Feierlicher Abschluss des Landesfeuerwehrfests war der Festumzug am Sonntag. »A8 VN/STEUERER



Wie Anleger von künstlicher Intelligenz profitieren

SCHWARZACH Für den bekannten Investor Hendrik Leber kristallisieren sich derzeit drei Themen heraus, in die es sich zu investieren lohnt: IT, Gesundheit, Infrastruktur. „Künstliche Intelligenz bleibt atemberaubend. Die Entwicklungen im Gesundheitswesen gehen

ungebremst weiter und der Umbau der Infrastruktur ist in vollem Gange.“ Bei KI gebe es neben dem Flaggschiff Nvidia viele interessante Begleitschiffe. Somit könne man von künstlicher Intelligenz profitieren, ohne die großen Namen kaufen zu müssen. »D1

Linkes Bündnis bei Wahl in Frankreich überraschend vorn

PARIS Überraschende Wende bei der Parlamentswahl in Frankreich: Das links-grüne Bündnis Neue Volksfront liegt ersten Prognosen zufolge vorn. Der rechtspopulistische Rassemblement National, der auf eine absolute Mehrheit gehofft hatte, würde demnach auf den drit-

ten Platz abrutschen – noch hinter dem Regierungslager von Präsident Macron. Keiner der drei Blöcke käme demnach auf eine absolute Mehrheit: Frankreich muss sich nun auf eine Zeit der politischen Instabilität einstellen. Premier Attal erklärte bereits seinen Rücktritt.



Immer und überall gut zu sehen: Diesen Anspruch erfüllt der AirMarker.



Der AirMarker fliegt für alle, die sich gerne in der Natur aufhalten.

Augenmerk aufs fliegende Pannendreieck

Notfall-Ballon in den Bergen: Der AirMarker aus der Schweiz will eine Lücke in der Rettungskette schließen.

MALANS, SCHWARZACH Eine gute Idee, aber wohl zu gut, als dass nicht schon jemand anderer darauf gekommen wäre: In dieser Hinsicht irrten sich Rico Dürst und Daniel Wattenhofer. Ein ballonbasiertes Rettungssystem, das die Suche nach Verunfallten im Gelände erleichtern könnte, gab es tatsächlich noch nicht, was die findigen Schweizer aus dem benachbarten Malans damals jedoch nicht wussten. Deshalb verschwand ein Konzept vorerst in der Schublade.

Dann erzählte ein befreundeter Rettungspilot von einer Suchaktion im Grenzgebiet zu Vorarlberg, die über drei Stunden dauerte, obwohl der Standort der Betroffenen bekannt war, sie aus der Luft aber nicht ausgemacht werden konnten. Jetzt sah Dürst die Zeit gekommen, seinen Plan umzusetzen. Vorher wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt, und nach Vorliegen der überzeugenden Ergebnisse ein Unternehmen mit dem entsprechenden Know-how ins Boot des Start-ups geholt. Nach umfangreichen Tests ist das „fliegende Pannendreieck“ nun im Handel angekommen und das schon mit hohem Zuspruch.

Drei Tage in der Luft

Das Prinzip hinter der komplexen Materie lässt sich einfach erklären: Nach dem Auslösen des AirMarkers per Dreh steigt ein leuchtend oranger Ballon an einer widerstandsfähigen Leine 45 Meter in die Höhe „Das macht ihn von weither sichtbar“, erklärt Rico Dürst. Der Ballon wird von drei Heliumkartuschen bis zu drei Tage in der Luft ge-



Rico Dürst
AirMarker-Erfinder

„Der Outdoorsport ist analog. Das Handy funktioniert im Gelände nicht immer und überall.“

halten. Das integrierte LED-Blinklicht hat eine Leuchtdauer von bis zu 22 Stunden. Die Aktivierung erfolgt automatisch. Ist die Person gefunden, wird der Ballon an der Leine zurückgeholt.

Nach Gebrauch geht der AirMarker zurück an die Firma und wird für die Wiederverwendung auf Vordermann gebracht. Dieser Aspekt ist den Erfindern neben dem Gedanken, die Sicherheit für Outdoorsportler zu optimieren, genauso wichtig. Was Rico Dürst ebenfalls mit einigem Stolz vermerkt: Im AirMarker sind 90 Prozent Österreich drinnen. Die Heliumzylinder



Der AirMarker hat auch in einem kleineren Rucksack bestens Platz.

VN/SERRA, AIRMARKER

Die LED-Leuchte hat einen sehr langen Atem.

kommen aus Wien, Gehäuse und Zusammenbau haben ihre Base in Linz.

Analoge Sicherheit

Was laut Rico Dürst oft Fragen aufwirft ist der Umstand, dass es sich bei dieser Neuheit um ein analoges Produkt handelt. Seine Antwort darauf: „Der Outdoorsport ist analog.“ Das Handy funktioniert nicht immer und überall. Zudem sei die Weitergabe von Koordinaten im Notfall vielfach auch ein Problem. „Da kann ein visuelles Signal die

Suche nach Personen signifikant verkürzen.“ Rico Dürst und Daniel Wattenhofer sehen den AirMarker deshalb nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung. Beide wissen als passionierte Sportler, wovon sie reden.

Dürst ist zudem Flughelfer und als solcher schon jahrelang mit dem Helikopter in den Schweizer Alpen unterwegs auf der Suche nach vermissten Personen sowie verletzten oder toten Kühen. „Die Suche zog sich häufig in die Länge, weil sich die angegebenen Koordinaten als ungenau oder nicht korrekt erwiesen“, erzählt er. Während der Arbeit habe er deshalb häufig gedacht: „Es wäre so viel einfacher, wenn Menschen, die Hilfe benötigen, einen Ballon steigen lassen könnten, der ihren Standort von weither sichtbar macht.“ Inzwischen ließ Rico dem Gedanken Taten folgen.

Trainings mit Rettungsorganisationen in der Schweiz und Österreich haben den Nutzen des Geräts bereits bestätigt. Die Bergretter in Vorarlberg wollen demnächst ebenfalls damit üben. Als bald soll es das Produkt auch für Wassersportler geben. Rico Dürst zitiert gerne einen Kunden: „Ich kaufe den AirMarker in der Hoffnung, den Ballon nie von unten sehen zu müssen.“ **VN-MM**



EINFACH MEHR ERFAHREN

<https://VN.AT/suneJZ>

Zukünftige Säulen in der Bildungslandschaft

128 junge Lehrkräfte feierten ihren erfolgreichen PHV-Studienabschluss.

FELDKIRCH 128 Jungpädagoginnen und Jungpädagogen haben ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg in Feldkirch abgeschlossen und bekamen beim Festakt am vergangenen Samstag im Montforthaus die akademischen Grade „Bachelor of Education“ (BE) oder „Master of Education“ (ME) verliehen. Die Bildungslandrätin LStH. Barbara Schöbi-Fink

gratulierte den Absolventen und betonte die wichtige Rolle der neuen Fachkräfte: „Sie sind die zukünftigen Säulen unserer Bildungsarbeit. Mit Ihrem Engagement, Ihrem Wissen und Ihrer Leidenschaft werden Sie maßgeblich dazu beitragen, unseren Kindern und Jugendlichen eine chancenreiche und qualitativ hochwertige Ausbildung zu ermöglichen.“

Individuelle Stärken fördern

Schöbi-Fink unterstrich außerdem das Ziel einer leistungsstarken und chancengerechten Bildungslandschaft, in der die Kinder und Ju-

gendlichen mit ihren individuellen Stärken gefördert und gefordert werden. Die Absolventen rief sie dazu auf, sich aktiv in die Weiterentwicklung des Bildungssystems einzubringen: „Ihre Fähigkeiten und Ihre Persönlichkeit werden das schulische Umfeld bereichern und neue Impulse setzen.“ Von den insgesamt 128 PHV-Absolventen haben 71 den Bachelor und 19 den Master zum Lehramt Primarstufe sowie 17 den Bachelor zum Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung gemacht, 21 haben das Studium Elementarpädagogik – Frühe Bildung durchlaufen.



Mit einem Festakt im Feldkircher Montforthaus wurde der erfolgreiche PH-Studienabschluss gefeiert.